

Kultur

B5

Max Neumann kehrt nach Saarbrücken zurück
Die Gallery Puzić widmet dem in Berlin lebenden Künstler eine
eindrucksvolle Schau in seiner saarländischen Heimat.



Max Neumann (l.) wurde 1949 in Saarbrücken geboren. Galerist Esad Puzić (r.) ist es nun gelungen, ihn für eine Ausstellung zu gewinnen. Foto: Baronsky-Ottmann

Von NICOLE BARONSKY-OTTMANN

SAARBRÜCKEN. 10. September 2025

Mit der Ausstellung „Max Neumann. Wiederkehr ohne Melancholie“ ist dem Galeristen Esad Puzić ein echter Coup gelungen. Denn der gebürtige Saarbrücker Künstler Max Neumann, der seit 1974 in Berlin lebt, ist einer der anerkanntesten aktuellen Künstler Deutschlands mit weltweiten Ausstellungen – und das schon seit vielen Jahren. „Meine letzte museale Ausstellung in Saarbrücken war in der Modernen Galerie im Jahr 1999. Und später dann in der früheren Galerie 48 von Werner Redzimski im Jahr 2008“, sagt Max Neumann inmitten der fertig aufgebauten Ausstellung, kurz vor der Eröffnung. Über Werner Redzimski sei dann auch der Kontakt zwischen Esad Puzić und Max Neumann zustande gekommen. Auch der Künstler Bodo Korsig aus Trier hätte die

Kontaktaufnahme unterstützt. „Dann habe ich angerufen, und wir haben uns sofort gut verstanden“, erzählt Esad Puzić.

Der Galerist, der auch selbst Künstler ist, sei dann nach Berlin gefahren, man habe gemeinsam die Bilder ausgesucht und den Termin besprochen. Für ihn ist die Ausstellung etwas Besonderes, er sei sehr stolz über die Zusammenarbeit mit dem renommierten Künstler. „Anfangs war ich etwas skeptisch, ob ich dem gerecht werden kann. Aber ich habe alles getan, um Max Neumann würdig zu präsentieren“, sagt er. Dass er die Ausstellung auch als Auszeichnung für seine Galerie empfinde, daraus macht Esad Puzić gar kein Geheimnis. Die Ausstellung ist dann auch wirklich gut durchdacht und auch ganz im Sinne des Künstlers präsentiert. „Die Räume sind hoch. So kann ich hier auch Großformate zeigen. Und ich sehe auch zum ersten Mal die 140 Zeichnungen von Köpfen als Wandinstallation“, so Max Neumann.

Der Künstler wurde 1949 hier geboren, schreibt sich 1969 an der Werkkunstschule in Saarbrücken ein, macht die Grundlehre bei Oskar Holweck. Dann geht er nach Karlsruhe, studiert dort an der Akademie der Bildenden Künste und wechselt 1974 an die Kunsthochschule nach Berlin. Auch nach dem Abschluss seines Studiums als Meisterschüler bleibt die Stadt sein Lebensmittelpunkt. Dort erlebt er auch schon früh erste Erfolge als Künstler. Die Liste seiner Einzelausstellungen im gerade erschienenen Katalog zur Saarbrücker Ausstellung umfasst dann auch zweieinhalb Seiten, darunter sind Präsentationen in Paris, Köln, New York, Brüssel oder Madrid. Aber auch Kalkutta, wo er erst im letzten Jahr ausgestellt hat. „In Kalkutta arbeite ich mit einem Verlag zusammen, der schon viele Bücher von mir herausgebracht hat“, fügt er hinzu.

Und schon früh fand Max Neumann sein Sujet, sein Motiv. Der Künstler, der sich selbst eher als Einzelgänger sieht und der sich nie den verschiedensten künstlerischen Gruppen in Berlin angeschlossen hat, widmet sich in seiner Kunst „immer irgendwie dem Menschen“, wie er sagt. „Ich habe nur ein Gemälde erschaffen, in dem der Mensch keine Rolle spielt. Und ausgerechnet das hängt heute in der Nationalgalerie Berlin“, sagt er lachend. Da er schon so lange in seiner Heimatstadt nicht mehr ausgestellt hat, sei die Wahl seiner Kunstwerke etwas retrospektiv ausgefallen. So stammt das älteste Gemälde aus dem Jahr 1993, aber es sind auch ganz aktuelle Werke zu sehen und Papierarbeiten. Die künstlerische Sprache von Max Neumann ist dabei wandelbar und verändert sich, aber dem Menschen als Sujet bleibt er treu. Dabei wird der Mensch jedoch häufig nur als Silhouette, von hinten oder als Kopf dargestellt, manchmal sind sogar nur Arme zu sehen. Der Mensch wird jedoch nicht in Szenerien oder Räumen dargestellt, sondern die Zusammenhänge sind häufig rätselhaft, der Mensch, die Silhouette wird mit gerakelten Rastern oder sehr wenigen weiteren Formen kontrastiert.

Wichtig ist auch, dass alle Werke einen starken farblichen Kontrast zeigen. Max Neumann reduziert seine Farbgebung auf Schwarz und Hellbeige, erweitert um wenig Hellblau und selten ein starkes Rot. Und obwohl diese Kunstwerke erstmal so rätselhaft erscheinen, sprechen sie sehr an. Besonders auffällig in der Ausstellung ist eine Installation, die eine ganze Wand einnimmt. Hier sind sage und schreibe 140 gerahmte, gleich große und quadratische Zeichnungen zusammenhängend präsentiert, die ganz verschiedene Typen zeigen. „Diese Zeichnungen habe ich im Laufe von eineinhalb Jahren angefertigt, immer wieder mal. Ich habe immer gleich begonnen und bei allen auf Haare verzichtet. Und trotzdem sind sie ganz unterschiedlich geworden. Jeder ist ein Individuum mit ganz eigener Kopfform“. Und nicht nur diese Installation ist ein Meisterwerk. Die gesamte Ausstellung ist zwar auch etwas rätselhaft, unerklärlich, vielleicht unergründlich, aber auch sehr ästhetisch, vornehm, edel zurückhaltend, hochrangig. Wie gesagt, damit ist dem Galeristen Esad Puzić ein echter Coup gelungen.

Die Ausstellung „Max Neumann. Wiederkehr ohne Melancholie“ in der Gallery Puzić , Johannisstraße 3A, 66111 Saarbrücken, läuft bis 26. Oktober.
Öffnungszeiten: Dienstag von 15 bis 18 Uhr, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag von 12 bis 15 Uhr. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Weitere Infos unter: <https://gallery-puzic.com/>